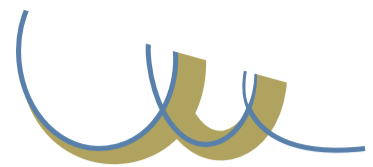


INTERVIEW

# «Wir verbinden Technik, Kompetenz und Erfahrung»

Für eine sanftere, sicherere und exaktere Behandlung setzen immer mehr Zahnarztpraxen auf Hightech. An welchen Technologien moderne Zahnmediziner kaum noch vorbeikommen, erläutert Dr. Theodor Waldhorn.



Zahnärzte Brunaupark

Herr Dr. Waldhorn, steht ein zahnmedizinischer Eingriff an, löst dies bei nicht wenigen Zahnpatienten eher Unbehagen aus. Können Sie diese Menschen angesichts heutiger neuester Zahntechnologien beruhigen?

Ja, da haben wir viele Trümpfe in der Hand. Wir versuchen alles, um die Behandlung so angenehm wie möglich zu gestalten. Ein schönes Kompliment ist, wenn der Patient während der Behandlung einschläft und ein Nickerchen macht. Wer möchte, kann bei uns aber auch über einen grossen Flachbildschirm an der Decke einen Film anschauen. Wir gehen mit den Patienten so behutsam wie möglich um. Falls eine Spritze nötig ist, können wir diese ganz fein computerunterstützt setzen. Schon oft haben mich Patienten gefragt, wann die Spritze komme, dabei war diese schon längst injiziert. Dennoch muss man realistisch bleiben. Eine Stunde Zahnbehandlung ist keine Stunde Wellness.

Kommen bei Ihnen auch Narkosen zum Einsatz?

Bei starken Angstpatienten gibt es die Möglichkeit, die Behandlung mit Lachgas oder in Narkose durchzuführen. Es gibt auch andere Methoden, mit denen wir Angstpatienten behandeln. Eine Narkose wenden wir nur selten an, wenn alles andere nicht funktioniert. Schon oft sind Patienten von weit her zu uns angereist, weil sie Angst vor dem Zahnarzt hatten.

Was macht eine hochmoderne Zahnarztpraxis aus?

Für viele Leute ist eine schöne, neu gestaltete Praxis gleichbedeutend mit hochmodern. Letztlich kommt es jedoch auf die Geräte an, die zeigen, wie modern eine Praxis in Wirklichkeit ist. Die Zahnmedizin hat in den letzten Jahren diesbezüglich riesige Fortschritte gemacht, um die Untersuchungen zu verbessern. Die Behandlungen sind genauer, angenehmer und feiner.

Was ja auch auf die technologisch hochpräzisen bildgebenden Verfahren zurückzuführen ist, die sich immens weiterentwickelt haben ...

Absolut. Um zu sehen, was im Inneren vor sich geht, brauchen wir die Röntgentechnik. Gerade mit dem dreidimensionalen Röntgen eröffnet diagnostisch sich eine ganz neue Welt. Denn damit sieht man viel mehr als auf zweidimensionalen Bildern. Ohne die Information der dritten Dimension besteht in manchen Situationen ein gewisses Risiko, auf die falsche Fährte geführt zu werden oder wichtige Details zu übersehen. Das Gute dabei ist, dass insbesondere bei den neuen modernen Geräten die Strahlenbelastung derart gesunken ist, dass man teilweise mit gewissen 3D-Bildern kaum mehr Strahlung verursacht als mit 2D-Bildern.

Was lässt sich mit der heutigen digitalen Röntgentechnik abbilden?

Da gibt es viele Beispiele von Auffälligkeiten, die man ohne 3D-Technik übersehen könnte. Hierzu zählen zum Beispiel Granulome, das sind Eitersäcke, Zysten oder Risse in den Zähnen oder im Knochen. Bleiben Entzündungsherde unerkannt, können die Bakterien im Laufe der Zeit in den Blutkreislauf gelangen und gesundheitliche Gefahren mit sich bringen. Es gibt Studien, die einen Zusammenhang von Zahnerkrankungen mit Allgemeinerkrankungen zeigen.

Auch in der Mikroskopie gibt es grosse Fortschritte.

Ja, richtig. Das Mikroskop ist ein wichtiges Puzzleteil, um eine bestmögliche Behandlung zu erreichen. Das Problem der herkömmlichen Mikroskope liegt in ihrer Starrheit, sodass die Handlungsspielräume eingeschränkt sind. Doch das hat sich nun geändert: Eine Weiterentwicklung ist das «Free Vision», das eine genauso gewaltige Vergrößerung wie herkömmliche Mikroskope erzeugt. Allerdings ist man damit in der Arbeitsweise viel freier als mit dem Mikroskop. Man schaut nicht mehr direkt in den Mund, sondern auf den Monitor, über den sämtliche Bilder dreidimensional dargestellt sind.

Wofür eignen sich diese innovativen Mikroskope insbesondere?

Für eine Vielzahl der Behandlungen. Es kommt auf die bestmögliche Sicht an – egal, ob an Zähnen oder bei der Suche kleiner Wurzelkanäle. Je mehr wir sehen, desto genauer können wir arbeiten und desto grösser ist die Erfolgsquote.

Neben Mikroskopen gewinnt in der Zahnbehandlung zudem die Lasertechnologie an Bedeutung. Inwieweit?

Laser sind aus meinem Arbeitsalltag kaum noch wegzudenken. Man kann viele Behandlungen sehr fein, schmerzarm und innerhalb kürzerer Zeit durchführen. Und nicht nur das: Oft kann man dank der Lasertechnologie auf eine betäubende Spritze verzichten.

Bei welchen Indikationen kann der Laser zum Einsatz kommen?

Für die Bearbeitung von Weich- und Hartgewebe kann der Laser eingesetzt werden, genauer gesagt für Zähne bohren und anrauen, Knochen abtragen und Zahnfleisch schneiden. Dennoch brauche ich natürlich auch Ultraschallgeräte und Bohrer, um Hartsubstanz abzutragen. Denn der Laser hat nicht bei allen Behandlungen Vorteile gegenüber den konventionellen Geräten und Methoden. Zum Beispiel sollte man den Laser nicht verwenden, um alte Amalgamfüllungen zu entfernen. Zahnfleisch kann man mithilfe des Lasers jedoch oft ohne Spritze schneiden, etwa für eine Freilegung von Implantaten oder wenn die Kariesläsion tief unter das Zahnfleisch geht. Die Theorie vereinfacht erklärt, weshalb der Laser viel schmerzärmer ist: Die Laserimpulsfrequenz ist so schnell, dass die Nervenzellen mit der Schmerzübertragung nicht nachkommen. Auch für eine Blutstillung kann der Laser zum Einsatz kommen.

Worin liegen die entscheidenden Vorteile gegenüber konventionellen Verfahren?

Zum einen sprechen Patienten von verminderter Schmerzen und Schwellungen und zum anderen sehen wir einen günstigeren Heilungsverlauf. Zudem kommt es dank der Laserbehandlung zu einer schnelleren und problemloseren Wundheilung, besseren Erfolgsaussichten und einer geringeren Narbenbildung. Als vorteilhaft erweist sich zudem, dass die Behandlung blutungsarm ist sowie keine Nähte und kein unangenehmes Vibrieren entstehen.

Das heisst, bei diesen zahlreichen Vorteilen ist die Laserbehandlung besonders für Kinder und Angstpatienten geeignet?

Sie ist grundsätzlich für alle Leute geeignet. Entscheidend ist die Behandlungsart. Auch Erwachsene, die keine Angst vor dem Zahnarzt haben, schätzen eine angenehmere und sanftere Behandlung.

Selbst beim Einsetzen von Implantaten finden Computer mittlerweile immer häufiger Anwendung. Was sind die Gründe dafür?

Ein wichtiger Faktor für den langfristigen Behandlungserfolg ist das richtige Positionieren und Setzen des Implantats. Da kann ein kleinstes Abweichen zu einem Misserfolg führen. Die Computerunterstützung in der Implantologie hilft in vielen Situationen, das Implantat möglichst exakt, sicher und schonend zu setzen.

Was macht die computerunterstützte Technik mittlerweile so unentbehrlich?

Es ist ein exakteres und voraussagbareres Verfahren, als wenn man «freihand» implantiert. Darüber hinaus verkürzt sich die Operationsdauer erheblich. Je weniger Aufschneiden, desto sanfter ist der Eingriff und desto weniger Beschwerden gibt es im Nachhinein. Manchmal sind nicht mal Fäden nötig. Und hinzu kommt der Sicherheitsaspekt: Wenn man im Unterkiefer in der Seitenzahngegend zu tief bohrt, würde das eine Taubheit der Lippe verursachen. Gewisse computerunterstützte Systeme erlauben keine Bohrung, welche tiefer gehen als geplant.



Waterlase iPlus, einer der weltweit führenden Dental-Laser ermöglicht präzises, hocheffizientes Arbeiten und bietet höchsten Komfort für Patient und Zahnarzt.

Welche Bedeutung hat der technische Fortschritt für Ihren Erfolg?

Genauso wie der beste Formel-1-Fahrer kein Rennen mit einem technisch rückständigen Rennwagen gewinnen kann, sind wir Zahnärzte auf die Entwicklung verschiedener Technologien angewiesen, um ein bestmögliches Resultat zu erreichen. Oft sieht man Werbung mit «schönen Zähnen». Schöne Zähne zu machen, konnte man schon lange und das sollte auch jeder gute Zahnarzt können. Die ausschlaggebende Frage ist dabei jedoch, wie lange die Zähne schön und gesund bleiben. Damit dies gelingt, sollte man als Zahnarzt auf möglichst alle nötigen Hilfsmittel Zugriff haben.

Wo sehen Sie die Zahnheilkunde in zehn Jahren? In welchen Bereichen hat sie in Ihren Augen noch Entwicklungspotenzial?

Wir haben ja schon sehr weit fortgeschrittene Techniken, die in der Lage sind, die Zahnbehandlungen immer sanfter, sicherer und exakter durchzuführen. Das Problem ist jedoch: Die von den hochspezialisierten Firmen hergestellte Zahntechnik ist oft nicht miteinander kombinierbar. Die Herausforderung wird zukünftig darin liegen, den digitalen Fluss miteinander zu verbinden. Hierfür müssen Firmen noch besser miteinander zusammenarbeiten und ihre Produktgeheimnisse hinten anstellen.



IM INTERVIEW

**Dr. med. dent. Theodor Waldhorn**  
Eidg. dipl. Zahnarzt  
und Mitinhaber von Zahnärzte Brunaupark

Zahnärzte Brunaupark  
Giesshübelstrasse 69  
8045 Zürich  
T: +41 (0)44 461 00 55

[www.zahnaerzte-brunaupark.ch](http://www.zahnaerzte-brunaupark.ch)